

Forstbetrieb

Holzmobilisierung im Kleinprivatwald - ein Pilotprojekt in der Eifel

Von Dr. Bernd Wippel und Elmar Franzen

Über mangelnde Aufmerksamkeit braucht sich der Kleinprivatwald in Deutschland momentan nicht zu beklagen. Publikationen in der Fachpresse nehmen breiten Raum ein in den Ankündigungen von Politik, Verwaltung und Verbänden. Die Situation ist günstig: die Holzpreise zeigen nach oben, die begehrten Sortimente aus den öffentlichen Wäldern deuten auf erste Knappheiten hin und die Industrie baut weiterhin ihre Kapazitäten aus. Auch Selbstwerber gehen zunehmend aktiv auf den kleinen Waldbesitzer zu.

Dagegen wirken die eigentlich Betroffenen eher abwartend. Bei Waldbegängen werden Bedenken über eine zu große Freistellung der Bestände geäußert. Mit Skepsis beobachtet manch einer den Vollemter im Wald, und Fragen zur eigenen Brennholznutzung tauchen auf.

Eifel, Wald und Holz aktiv

In diesem Umfeld startete ein vom Holzabsatzfonds initiiertes Projekt zur Mobilisierung von Rundholz aus dem Privatwald in der rheinland-pfälzischen Eifel. Der Arbeitstitel „Eifel, Wald und Holz aktiv“ steht für die Zusammenarbeit mehrerer Organisationen. Projektträger vor Ort ist der Waldbauverein Bitburg e.V., der gleichzeitig Forstbetriebsgemeinschaft ist. Geschäftsführer Elmar Franzen und Vorsitzender Johann Kohlen wollen den Waldbauverein mit Unterstützung des Projekts zu einer professionellen FBG aufbauen. Die Voraussetzungen hierfür scheinen gegeben: von den ca. 13.000 ha Privatwald im Vereinsgebiet sind über 7.000 ha Mitgliedsfläche. Ähnlich verhält es sich bei der Mitgliederzahl: von den schätzungsweise 3.500 Waldbesitzern sind 1.700 als Mitglieder registriert. Handlungsbedarf liegt dagegen bei der Nutzung. Heute

werden vermutlich zwei bis drei Festmeter je Jahr und Hektar eingeschlagen. Nachhaltig nutzbar wären in dieser wüchsigen Fichtenregion jedoch acht bis zehn Festmeter.

Landesforsten unterstützt das Projekt

Die Landesforsten haben ihre Unterstützung zugesagt. Bei einer Auftaktveranstaltung im Oktober 2005 in Bitburg sicherte die Staatssekretärin Jacqueline Kraege den Rückhalt durch die Landesforsten zu. Gemeinsam mit den zuständigen Betreuungsförstern der Forstämter Neuerburg und Bitburg werden Hiebsmaßnahmen geplant und durchgeführt. Auch wenn einzelne Selbstwerber am Revierförster vorbei Holz einschlagen, ist das oft über Jahre entstandene Vertrauensverhältnis zwischen Revierleiter und Waldbesitzer eine wichtige Basis für ein erfolgreiches Vorgehen.

An Instrumenten kommen die von den Landesforsten entwickelten GIS-basierten Programme zum Einsatz. Bis zum Jahresende 2005 soll eine grobe Waldeinteilung im Vereinsgebiet erstellt werden. Eine enge Abstimmung mit der laufenden Privatwaldinventur durch die Landesforsten erfolgt auch hier. Im Ergebnis sollen dem Waldbesitzer die Flächen im Luftbild gezeigt und grobe Einschätzungen über Hiebsanfall und finanzielles Ergebnis dargestellt werden können.

Auf der diesjährigen Herbsttagung des Forstausschusses in Bad Kreuznach sicherte auch Prinz Salm zu Salm die volle Unterstützung der Landwirtschaftskammer zu. Deutlich wurde allerdings auch, dass erst in Ausdehnung auf andere Regionen das eigentliche Potenzial des Projektes liegt.

Koordiniert wird das auf drei Jahre angelegte Vorhaben von dem Büro Becker, Borchers und Partner. Hauptaufgabe des Expertenteams un-

ter Leitung von Prof. Dr. Gero Becker ist die Hinführung des Waldbauvereins zu einer eigenständig arbeitenden Forstbetriebsgemeinschaft. Zunächst sieht die ‚Akquisition der Waldbesitzer‘ durch Ansprache und Entwicklung angepasster Betreuungsangebote im Vordergrund. Wie die Erfahrungen aus anderen Projekten und Regionen zeigen, können diese Betreuungsangebote von der einmaligen Vollmacht über den Waldpflegevertrag bis hin zur Pacht oder gar der Vermittlung von Landtausch- oder Kaufpartnern reichen. Diese für den Waldbesitzer adäquaten Nutzungsstrategien gilt es im laut des Projekts und im Zuge der Kontakte zu den Waldbesitzern fortzuentwickeln und anzuwenden.

Holzverkauf organisieren

Daneben spielt der optimale Einsatz von Instrumenten eine wichtige Rolle. Der Waldbauverein wird sich nicht darauf beschränken können, Holz über Selbstwerber zu verkaufen. Er muss - will er mittelfristig auf eigenen Beinen stehen - diese Marge durch die Aktivitäten Bündelung, Sortierung und Verkauf selbst erwirtschaften. Zur Verfügung steht das landeseigene WebGif, ein Waldinformationssystem bei dem Luftbilder, Walddaten und Waldbesitzer-






Holzernte vorgeführt. Dabei konnten die Waldbesitzer eindrucksvoll sehen, dass auch im Privatwald mit großen Vollernern und Rückezügen sauber und bestandesschonend gearbeitet werden kann. Bei diesem Arbeitseinsatz wurden vier Sortimente aufgearbeitet: Stammholz-Abschnitte, Papierholz, Industrieholz und Zaunholz. Das gerückte Papierholz wurde sofort auf Trailer verladen, damit es im frischen Zustand verkauft werden kann. Im Anschluss an den

das Projekt und den Waldbauverein eine tatkräftige Unterstützung erfolgen.

Unternehmereinsatz steigt

Da der Anteil des vom Waldbesitzer eingeschlagenen Holzes immer geringer wird, gewinnt der Einsatz von Unternehmern an Bedeutung. Ca. 3/4 des Holzes wird von Unternehmern eingeschlagen, immer mehr davon maschinell. Von den sich ändernden politischen und organisatorischen Rahmenbedingungen sowie den Entwicklungen auf dem Holzmarkt ist der Privatwald besonders stark betroffen. Kleine Eigentumsgrößen, schwierige Erschließung und zersplitterte Besitztümer stehen im Gegensatz zum Wunsch nach Konzentration der Holzmassen. Ziel des Projektes "Eifel, Wald und Holz aktiv" ist es, diesen Gegensatz auszugleichen. Dazu ist eine enge Zusammenarbeit des Waldbauvereins und der Waldbesitzer mit den zuständigen Forstämtern nötig. Nur durch die Bildung von Bewirtschaftungskomplexen mit einer ausreichenden Größe können die hohen Vorräte im Privatwald sinnvoll genutzt werden. Fehlende Waldflurbereinigungen und zahlreiche Erbgemeinschaften erschweren die Bemühungen der Forstbetriebsgemeinschaften und der Forstämter. Auch hier sollen durch das Projekt „Eifel, Wald und Holz aktiv“ Lösungsansätze gefunden werden, wie die strukturellen Nachteile in der Bewirtschaftung des Privatwaldes kompensiert werden können, z. B. durch Waldflurbereinigungen oder den freiwilligen Landtausch im Wald. Neben bewährten Lösungsansätzen wie sie beispielsweise von Landesforsten angeboten werden, sollen auch neue Konzepte unter Beteiligung der Waldbesitzer entwickelt und umgesetzt werden. Dabei werden auch konkrete Vorschläge zu Organisation von Holzeinschlag und Holzverkauf erarbeitet.

Forstbetriebsgemeinschaft arbeitet professioneller

Vor dem Hintergrund der forstpolitischen Rahmenbedingungen ist es für professionell arbeitende Forstbetriebsgemeinschaften wichtig, eng mit den zuständigen Forstämtern zusammenzuarbeiten. Die langjährige Bindung und das Vertrauensverhältnis der Privatwaldbetreuer zu den Waldbesitzern sind für die Holzmobilisierung von großer Bedeutung. 

daten verknüpft sind. erweitert werden muss dieses System um die Bereiche der Holzbuchführung, Abrechnung und Finanzbuchhaltung; erst mit einem derart vervollständigten Privatwald-Informationssystem lässt sich das Aufgabenspektrum bewältigen.

Auch die Optimierung von Ernte Transport, Vermessung und Abrechnung steht auf der Agenda des Projektes. Dazu gehören eine rasche Abfuhr und Abrechnung des Holzes, die Anwendung von Trailerkonzepten und die Berücksichtigung der wichtiger werdenden energetischen Nutzung.

Zunächst stehen jedoch die Ansprache und Gewinnung neuer Waldbesitzer an. Das zurzeit in der Erprobung laufende Verfahren der Blockbildung wird verfeinert, um es künftig standardisiert anwenden zu können. Begleitend findet eine Fragebogenaktion statt. Aus den Antworten erhofft sich das Projekt zusätzliche Hinweise zur gezielten Ansprache und Gewinnung von Waldbesitzern.

Praktische Umsetzung vor Ort

Als praktischen Einstieg in das Mobilisierungsprojekt wird derzeit eine größere Durchforstungsmaßnahme im Bereich einer privatwaldreichen Gemarkung durchgeführt. Vorbereitet und organisiert wurde diese Maßnahme von dem zuständigen Privatwaldbetreuer des Forstamtes Bitburg, Martin Lotze, und dem Geschäftsführer des Waldbauvereins Bitburg, Elmar Franzen. Mit Hilfe des GIS-Programmes WEBGIF, mit dem die Privatwaldbetreuer von Landesforsten ausgestattet sind, konnten die einzelnen Waldparzellen und die Eigentümer identifiziert werden. Insgesamt waren dies mehr als 120 Waldbesitzer. Diese wurden zu einer Informationsveranstaltung im Walde eingeladen, wo die Möglichkeiten der Holzernte im Privatwald erläutert werden sollten. Etwa 60 Waldbesitzer sind der Einladung gefolgt. In seiner Begrüßung stellte der Vorsitzende des Waldbauvereins Bitburg, Johann Kohnen, die vielfältigen Leistungen des Waldbauvereins für die Waldbesitzer und die Zusammenarbeit mit den zuständigen Forstämtern dar. Im Wald wurde dann von einem regionalen Forstunternehmen das Arbeitsverfahren der maschinellen

Waldbegang hatten die Teilnehmer bei Kaffee oder Bier die Gelegenheit, sich über Holzernerkosten und Holzpreise zu informieren.

Durchforstung ist wirtschaftlich

Der Forstunternehmer machte dabei deutlich, dass bei Durchforstungsmaßnahmen in befahrbaren Beständen stets positive Deckungsbeiträge erwirtschaftet werden können. Damit solche Arbeitseinsätze kostengünstig durchgeführt werden können, ist es wichtig, dass möglichst viele Waldbesitzer mitmachen. So können große Holzmassen zusammenkommen und das Holz gewinnbringend vermarktet werden. Bevor solche Maßnahmen durchgeführt werden können, müssen die Waldbesitzer dem Nutzer eine Vollmacht erteilen. Viele Waldbesitzer haben signalisiert, dass sie sich an diesem Durchforstungsprojekt beteiligen wollen. Denn, so machten die Verantwortlichen klar, eine solche Chance würde sich erst wieder in einigen Jahren ergeben. Alles in allem fand diese Informationsveranstaltung großen Anklang bei den Waldbesitzern. Solche Maßnahmen zielen auf einen Nachahmungseffekt für andere Gemarkungen ab, so dass in dieser Form das gesamte Gebiet des Waldbauvereins Bitburg bewirtschaftet werden könnte.

Die Privatwaldbesitzer werden bei der Bewirtschaftung ihrer Wälder traditionell durch die Forstämter unterstützt. Sie fördern den Privatwald und die forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse durch Beratung, Anleitung und Unterstützung bei der Holzvermarktung. Alle diese Leistungen sind kostenfrei. Auf Wunsch der Waldbesitzer wirkt das Forstamt fallweise oder ständig bei der Waldbewirtschaftung mit, wobei hierfür Gebühren zu entrichten sind. In Forstämtern mit einem hohen Privatwaldanteil gibt es Privatwaldbetreuungsreviere, deren Leiterinnen und Leiter sich ausschließlich um die Belange des privaten Waldbesitzes kümmern. Die Hauptaufgabe von Landesforsten besteht in der Organisation von Holzeinschlagsarbeiten sowie im Verkauf des anfallenden Holzes. Künftig soll hier durch



Anzeige

[www. DeutscheForstberatung.de](http://www.DeutscheForstberatung.de)